

bläserruf

43. Jahrgang Januar bis März 2006



*„Am Ball bleiben, alter Junge!“
Mit 89 Jahren noch immer im Posaunenchor aktiv*

*Landesposaunenfest in der Nordmark · 40 Jahre Posaunenchor Bargteheide
Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz · Chorleiterwechsel in Annweiler*

Einladungen zur Jahreshauptversammlung und zur Bundes-Chorleiterschulung

Das Persönliche Wort · forum · Preisrätsel



Hans Martin Eisenbeis, Autor dieses „Persönlichen Worts“, ist Erster Vorsitzender des Landesverbandes Baden-Württemberg

Monatsspruch März:

Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

Johannes 11 : 27

Titelseite:

Foto: Günter Buhl

Es ist Trauer eingekehrt. Bei Martha und Maria ist der Mann im Haus gestorben. Warum? Haben Sie doch so viel für Gott und Jesus und seine Nachfolger getan. Ihr Haus war immer für den müden Wanderprediger und seine Jüngern offen. Jetzt ist Lazarus tot, oder, noch besser gesagt, seit vier Tagen begraben und stinkt schon. Und dabei dachte man, dass Jesus gerade Lazarus besonders gern hätte.

Hätten sie besser nach Gott rufen sollen, als er krank war? Hatten Sie nicht richtig zu Gott gebetet? War in ihrem Leben etwas nicht in Ordnung? Oder hatte Gott kein Wohlgefallen mehr an ihnen? War eine Kluft zwischen Jesus und sie gekommen? Oder hat er sie vergessen? Waren sie ihm nicht mehr wichtig? Aus dem Bibeltext geht hervor, dass all dies für den Tod nicht ursächlich war.

Auch in heutiger Zeit kommen Fragen auf, wenn Leid und Not in unser Leben oder das unser Glaubensgefährten kommt. Und haben wir nicht auch schon mal selbst „Warum?“ gefragt oder gehört? Warum lässt Gott das zu? Warum verliert gerade der seine Existenz, der doch so viel für Gott getan und gegeben hat?

In unserem Landesverband starb im vergangenen Jahr der Posaunenchorleiter von Schopfloch. Er hinterließ Frau und Kinder. Bei anderen konnten die Ärzte den Krebs behandeln, bei ihm nicht. Und

dabei hatten doch auch hier viele für ihn gebetet. Viele Fragen stehen unbeantwortet im Raum. Vieles können wir nicht verstehen.

Als Jesus dann nach Bethanien kam, ging Ihm Martha entgegen: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder Lazarus wäre nicht gestorben!“ Ich möchte uns Mut machen, dass auch wir mit unseren Fragen, mit unseren Vorwürfen, mit unseren Zweifeln Jesus entgegengehen. Denn er lässt uns nicht allein. Und hier konnte Jesus gerade Martha sagen, dass er selbst die Auferstehung und das Leben ist.

„Glaubst du das?“

In dieser Situation wohl eine sehr herausfordernde Frage. Und Martha hat ein klares, eindeutiges, unmissverständliches „Ja“.

„Ja, Herr, ich habe den Glauben gewonnen, dass du der Christus, der Sohn Gottes bist, der in die Welt gekommen ist.“

Und wie sieht es mit uns aus? Haben wir auch so ein Bekenntnis in unserem Leben? Haben wir auch die Gewissheit gewonnen, dass Jesus uns in unserem Leben trägt? Dass alles, was uns geschieht, von Gott zugelassen wird und uns zum Besten dient?

Lasst uns Jesus entgegengehen, damit er uns diesen Glauben an ihn schenkt.

Da sollst du die Posaune blasen durch euer ganzes Land Landesposaunenfest in Bargtheide

Von Holger Kisse, Bargtheide

Und es versammelte sich viel Volks ...

... in Bargtheide, wo vom 16. bis 18. September das Landesposaunenfest des Landesverbands Nordmark stattfand. Genaue gesagt, waren es an die neunzig Bläserinnen und Bläser im Alter von 13 bis 79 Jahren, die – sehr zur Freude des Chorleiters – fast alle schon am Freitag Abend eingetroffen waren. Warum gerade Bargtheide? Das hatte seinen guten Grund :

... und vierzig Jahre lang erduldet er ihre Weise ...

2005 feiert der Posaunenchor Bargtheide sein 40-jähriges Bestehen, und zu einem Geburtstag lädt man sich nun mal gerne viele

Gäste ein. Die wichtigste Erkenntnis aus dieser langen Zeit teilt der Bargtheider Chor mit dem Volk Israel: Vierzig Jahre ist der Herr, dein Gott, bei dir gewesen. (5. Mose 2,7).

... der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben ...

... so lautete das Thema des Wochenendes. Gott gibt uns Atem zum Leben, das beinhaltet nicht nur den rein biologischen Vorgang des Ein- und Ausatmens, sondern das bedeutet volles, erfülltes, Gott ebenbildliches Leben! Und Gott gibt uns Atem zum Loben, das ist die Herausforderung für uns Bläser. Unseren Atem einzusetzen, um Gott zu loben, das ist eine wunderbare Aufgabe.



Landesposaunenfest in Bargtheide

Foto: Holger Kisse

... und er leitete sie sicher, dass sie sich nicht fürchteten ...

Er, das ist in diesem Fall unser Landesposaunenwart Erich Liebmann, der schon seit vielen Jahren in dieser Arbeit steht. Auch für langjährige und routinierte Bläser/innen ist es immer wieder bereichernd, wenn er rhythmische und melodische Details zu den Liedern erklärt und so aus einem „einfachen Herunterblasen“ auf einmal Musik entsteht.

... da sollst du die Posaune blasen durch euer ganzes Land ...

... was wir dann am Samstag vormittag auch getan haben. Zwar nicht im ganzen Land, aber an mehreren zentralen Plätzen in Bargtheide wurde ein ca. halbstündiges Programm vorgetragen und so zu dem Festgottesdienst am Sonntagmorgen eingeladen.

... ein jeglicher nach seiner Art ...

Um den verschiedenen bläserischen Bedürfnissen gerecht zu werden, fanden am Samstag Nachmittag vier Workshops statt: Klassik, Bläserquintett, Posaunenquartett und Posaunenchor mit Bandbegleitung. Für viele war es eine bereichernde Erfahrung, dass es außer den gewohnten Übungsmethoden auch noch andere Möglichkeiten gibt, mit viel Spaß und Freude Musik zu machen. Der absolute Höhepunkt folgte jedoch am Samstag Abend :

... da erhob sich der Ton einer sehr starken Posaune ...

... sowie zweier Trompeten, eines Waldhorns und einer Tuba: Harmonic Brass gab ein Konzert ! Für mich „Hobbymusiker“ ist es unglaublich, was diese fünf Bläser aus ihren Instrumenten scheinbar mühelos herausholen. Ein musikalischer Hochgenuss war z.B. der Bolero von Ravel. Schloss man die Augen, um sich ganz auf das

Zuhören zu konzentrieren, vergaß man schnell, dass dort kein komplettes Orchester spielte, sondern lediglich fünf Musiker einer einzigen Instrumentengattung.

... Ach Herr, ich taugte nicht zu predigen, ich bin zu jung ...

Dieses Problem des Propheten Jeremia hatte der Redner des Festgottesdienstes am Sonntag morgen, Pastor i.R. Sven Findeisen aus Neumünster, wahrlich nicht: Er war weder zu jung, zudem „taugte“ er sehr wohl zu predigen. Gegenstand der Festansprache war das Gemälde „David und Bathseba“ von Marc Chagall. Pastor Findeisen verstand es vorzüglich, den Zuhörern zu vermitteln, wie die tiefgehenden geistlichen Inhalte des Gemäldes durch künstlerische Mittel verdeutlicht werden.

... und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Streit rüsten ?..

Auch die Ergebnisse der Workshops wurden im Gottesdienst vorgetragen, nach lediglich neunzig Minuten Übungszeit konnten dies allerdings nur Arbeitsergebnisse sein.

Der Höhepunkt der bläserischen Beiträge aber war zweifellos die Pop-Fanfare von Michael Schütz aus dem Buch „Bläsermusik 2005“.

Und schließlich kein Landesposaunenfest ohne Ehrungen: Der Vorsitzende des Landesverbandes Nordmark, Werner Wiesenthal, ehrte die beiden Bargtheider Bläser Siegfried Meyer und Gerd Dieter Plato für ihre je fünfzigjährige bläserische Aktivität. Dabei betonte er ausdrücklich, dass damit nicht die menschliche Leistung geehrt werden solle, sondern das, was Gott durch uns Menschen tut.

Gott gibt uns Atem zum Leben.
Gott gibt uns Atem zum Loben.

Tante Ilse hat's gefreut

Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz

Bericht und Fotos: Peter Andersen, Lindau-Mühlenholz

Der Clou, ist nicht nur ein Titel für ein rhythmisches Musikstück, welches mit Begeisterung geblasen wurde, sondern steht auch für die Jungbläserfreizeit im August 2005 in Lindau-Mühlenholz.

27 Bläserinnen und Bläser im Alter von zehn bis 18 Jahren trafen sich im Gemeinschaftshaus in Lindau-Mühlenholz, um hier unter der Leitung von Landesposaunenwart Erich Liebmann die musikalischen Möglichkeiten des Blechblasinstrumentes zu erfahren und die eigenen Erkenntnisse zu vertiefen.

Für viele Teilnehmer ist die Jungbläserfreizeit ein wichtiger Termin im Jahreslauf und für andere ein Einstieg in die Gemeinschaft der Jungbläser.

So wie die „Alten“ sich fröhlich begrüßen, werden die „Neuen“ mit einer Selbstverständlichkeit in diesem Kreis aufgenommen. Es sind junge Leute, die das gleiche Ziel haben: mit ihren Instrumenten zu musizieren, die Gabe des Blasens zu vertiefen und mit dieser Fähigkeit Gott die Ehre zu geben.

In den abendlichen Bibelgesprächen ging es in diesem Jahr um Beziehungen. Was verbindet mich mit Jesus Christus, welche Beziehung habe ich zu ihm? Wie pflege ich die Beziehungen zu meinen Freunden, Chormitgliedern, Christen oder anderen Menschen? Sind Beziehungen überhaupt wichtig?

Wenn man mehrere Tage zusammenlebt, ist dieses Thema keine Theorie mehr, sondern muss in der Praxis erprobt werden. Auf dieser Freizeit war eine tolle Gemeinschaft vorhanden.

Nun ging es in diesen Tagen nicht nur um das Blasen oder um die Vermittlung von Glaubens- und Lebensweisheiten, sondern es gab auch Gelegenheiten, sich auszutoben oder sich auszutauschen, besinnlich auf der Luftmatratze zu liegen oder Tischtennis zu spielen.

Programm und Freiraum gestalteten den Tag.

Um 8.30 Uhr war Frühstückstermin, der von allen wahrgenommen wurde. Christa Seeck und Magdalene Andersen sorgten für die Verpflegung rund um die Uhr, einschließlich der Leckereien am späten Abend.

Nach Lippengymnastik empfing Erich alle freiwilligen Bläserinnen und Bläser auf dem Rasen und die Dorfbevölkerung erhielt ein Ständchen. Übungseinheiten bis zum Mittagessen folgten unter Ausschluss der Öffentlichkeit, teilweise auch Einzelunterricht an verschiedenen Orten.

Wenn bläserisch nichts lief, konnten andere Aktionen starten.

Dazu gehörte der abendliche Spaziergang am ersten Tag, das ist aber auch schon Tradition.

Natürlich wurde Fußball gespielt. Mit so vielen Akteuren konnte schnell ein kleines Turnier gestartet werden und das Duschen lohnte sich anschließend.



Da die Freizeitstätte direkt an der Schleie liegt, war eine Runde Rudern Pflichtprogramm.

Christoph belud seinen Kutter mit 18 Kids und ließ sich durch das Wasser der Schleie rudern, während auf dem Ruderboot von Philipp sieben Freizeitler Platz fanden.

Hansi war auch zur Stelle, belud seinen Schleikahn und tuckerte mit Motorantrieb durch die Wellen.

Es war ein schöner Nachmittag und zur richtigen Zeit blickte die Sonne durch die Wolken.

Am nächsten Tag herrschte nahezu Dauerregen und das Fußballturnier mit Grillen fiel buchstäblich ins Wasser. Jedoch wurde das Alternativprogramm gezogen und es ging zum Bowlen ins Ostseebad Damp. Das abendliche Grillen fand unter dem Dach des Pavillon statt und schmälerte nicht die gute Laune.

Das Wetter war sehr wechselhaft, sorgte für nasse Zelte und feuchte Kleidung und deshalb genoss man umso mehr die Sonnenstrahlen, wenn sie es durch die Wolken schafften.

Einen trockenen Zeitpunkt gab es auch am Samstag zum Blasen an der Eiche in Lin-

dau-Mühlenholz. Ein kleines Platzkonzert, die Kinder freuten sich darauf – schade, dass kaum Gemeindeglieder da waren. Na ja, Tante Ilse hat's gefreut!

Die letzte Nacht ist immer kritisch und Mitarbeiter sind gut beraten, vorsichtig zu sein. Ein Mitarbeiterzelt brach dann auch zusammen, es war jedoch nicht belegt.

Das Team um Erich: Jens Petersen, Jörg Petersen, Ralf Pohlmann, Judith Hacker und Martin Pohlmann sind erfahrene Mitarbeiter und wissen, wann man sich zurückzieht und im Haus schläft.

Übrigens lagen am Morgen Hunderte von aufgeblasenen Luftballons in den Waschräumen der Jungen – die Mädels waren fleißig!

Die Freizeit fand ihren Abschluss im Gottesdienst am Sonntagmorgen im Gemeinschaftshaus in Süderbrarup. Neben Vortragsstücken, Liedbegleitung und Predigt konnten die Besucher eine Diashow über die Freizeittage sehen.

Dann wurden die Sachen gepackt, aufgeräumt und sich langatmig verabschiedet.

Es war eine tolle Woche. Vielen Dank ihr Jungbläserinnen und Jungbläser, dass ihr da ward. Vielen Dank ihr Mitarbeiter, dass es euch gibt und ihr euch einbringt.

Na dann, bis zum nächsten Jahr, in der letzten Woche der Sommerferien.



Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ

40 Jahre Posaunenchor Bargteheide (Landesverband Nordmark)

Von Holger Kisse, Posaunenchor Bargteheide

Müsste ich die vergangenen vierzig Jahre Posaunenchor unter einer Überschrift zusammenfassen, so wüsste ich nichts Treffenderes als dieses alte Lied, das wir schon seit den ersten Tagen spielen :

Die Sach' ist dein Herr Jesu Christ, die Sach', an der wir stehn. Und weil es deine Sache ist, kann sie nicht untergehn.

40 Jahre Posaunenchor – wie viele Musikstile hat es in dieser Zeit gegeben, welche tiefgreifende Veränderungen hat unsere Gesellschaft erlebt, wie viele Aufbrüche und Initiativen haben auch unsere christlichen Gemeinschaften kommen und gehen sehen. 40 Jahre – und der Posaunenchor existiert immer noch. Warum? Weil es Seine Sache ist!

40 Jahre Posaunenchor Bargteheide, ... das waren interessante und lehrreiche Wochenenden auf dem Koppelsberg bei Plön und später bei den Landesposaunenfesten und Bläserwochenenden, ... das war viel Spaß bei Zeltlagern am Plöner See, ... das war der unermüdliche Einsatz unseres ehemaligen Chorleiters Rudolf Hartwich, der zahlreiche Anfänger ausgebildet hat, ... das waren Einsätze bei vielen Zeltmissionen, ... das waren mehrere gemeinsame Gottesdienste im damaligen Zuchthaus Hamburg – Fuhlsbüttel, ... das waren auch einige Besuche in der Partnergemeinde der Evangelischen Kirche Bargteheide in Alt Meteln in der damaligen DDR, ... und das ist das seit ca. 30 Jahren stattfindende Weihnachtsliederblasen am Heilig Abend auf dem Marktplatz.

40 Jahre Posaunenchor Bargteheide, ... das ist mit Bläsern im Alter von 14 bis 67 Jahren eine der wenigen wirklich generationsübergreifenden Arbeiten in unserer Gemeinde, ...das sind 18 aktive Bläser und 61 Ex-Bläser, ... das ist der Chor mit

der wahrscheinlich höchsten Chorleiterdichte in Deutschland: auf 18 aktive Bläser kommen fünf potentielle Chorleiter, ... das ist der einzige Termin, der sich in 40 Jahren nicht geändert hat: Montag Abend von 19.00 bis 21.00 Uhr ist Posaunenchor !

40 Jahre Posaunenchor Bargteheide, das sind vor allem auch seine Bläser. Drei von ihnen kommen zu Wort :

Gerd Dieter Plato, 67, ist eines von drei noch aktiven Gründungsmitgliedern: „Ich kann mich noch gut an die Anfänge erinnern. Im Frühjahr '65 fingen sechs Bläser an, sich regelmäßig zum Üben zu treffen. Wenig später konnte dann mit Rudolf Hartwich ein Chorleiter gewonnen werden, der den Chor mit großem Einsatz über zwanzig Jahre lang geleitet hat. Damit er auch mobil ist, haben mein Bruder und ich einen alten VW Käfer fertig gemacht und ihm zur Verfügung gestellt. Einer der ersten Auftritte war für mich ein ganz besonderer: Es war meine Hochzeit am 6. August 1965. Unvergesslich bleiben für mich die Welt-



Gert-Dieter Plato und Siegfried Meyer, die letzten zwei aktiven Gründungsmitglieder des Chores

bundtagung 1966 in Belfast sowie ein Reise nach Israel; auf beide Reisen hat mich meine Tuba begleitet. Mit unserem Bargteheider Posaunenchor hat mich das gemeinsame Blasen mit Strafgefangenen bei Gottesdiensten im Zuchthaus Fuhlsbüttel stets tief bewegt. Warum ich mitblase? Ich möchte mit den Liedern die gute Nachricht von Jesus Christus verbreiten.“

Arne Jahn, 44, hat den Generationswechsel besonders intensiv miterlebt: „Zum zehnjährigen Jubiläum hatte unser Bargteheider Posaunenchor eine erste musikalische „Blütezeit“. In den Jahren danach wurde jedoch weder am Liedgut noch am bläserischen Niveau so gearbeitet, wie es sich vor allem die jüngeren Bläser gewünscht hätten. Ab Mitte der achtziger Jahre nahmen dann einige von uns an Freizeiten und Tagungen teil und brachten von dort neue Literatur und auch neues bläserisches Können mit. Zu der Zeit habe ich jedes Jahr mit großer Freude auf der EC-Tagung unter Horst Wilm geblasen. Aufgrund dieses unterschiedlichen Anspruchs an den Posaunenchor wuchs jedoch mit der Zeit eine große Spannung. Einige Bläser trafen sich extra, um auch einmal anspruchsvollere Stücke zu spielen, andere fuhren nur noch auf Posaunenfeste, Freizeiten und Seminare. Ich bin dann schließlich aus dem Chor ausgetreten, weil mir die Freude am Musizieren fehlte. Vier Jahre später wurde ein Wechsel in der Chorleitung notwendig. Auf Anfrage der Bläser und der Gemeindeführung übernahm ich, nach einigen Wochen des Ringens im Gebet, die Leitung des Chores. Nun war ich gefordert, das, was ich kritisiert hatte, besser zu machen. Mitte der neunziger Jahre waren wir musikalisch wieder „voll aufgeblüht“. An einen Einsatz erinnere ich mich bis heute: Das Akkordeon-Orchester Bargteheide lud uns ein, während seines jährlich stattfindenden Konzerts einen musikalischen Kontrapunkt zu setzen, indem wir drei Stücke spielen sollten. Musikalisch haben wir uns dabei

selbst übertroffen. Alle drei Stücke waren nicht nur fehlerlos, sondern sprühten soviel Musik und Freude aus, dass wir den lautesten Beifall bekamen. In einer lokalen Zeitung, die über das Konzert berichtete, wurde unser Einsatz dann auch als Höhepunkt des Konzerts genannt und ein Foto zeigte unseren Posaunenchor. Das Akkordeon-Orchester hat uns nie wieder eingeladen. Bei aller Freude am Musizieren geht es mir im Kern jedoch darum, mit dieser Musik Gott zu loben und zu preisen. Für mich ist das eine Form des Gebets, auf die ich nicht mehr verzichten möchte. Auch die Gemeinschaft im Chor ist mir sehr wichtig, da ein schönes Musizieren nur dann möglich ist, wenn wir aufeinander hören und einander helfen.“

Martin Seyrl, 15, ist unser jüngstes Mitglied: „Ich habe 1999 im Alter von neun Jahren angefangen mitzublasen. Auch wenn es meinen Altersgenossen vielleicht nicht besonders „cool“ scheinen mag, bin ich mit sehr viel Spaß und Freude im Posaunenchor. Besonders gut finde ich die Atmosphäre im Chor und die Gemeinschaft mit Bläsern aus verschiedenen Altersschichten. Auch bläserisch macht es viel Spaß, weil wir ein großes Repertoire haben und ganz verschiedene Musikstile spielen. Höhepunkte sind für mich immer die Bläserfreizeiten und -wochenenden; ich habe hier schon eine Menge Freunde aus anderen Gemeinden kennen gelernt, und wir freuen uns immer, wenn wir uns wieder treffen.“

Habe ich ein Lied an den Anfang des Rückblicks gestellt, so möchte ich mit einem Bibelvers schließen; ein Vers, der mir immer wieder Kraft gibt, wenn alle unsere Bemühungen und Anstrengungen als Bläser wie auch als Chorleiter oft so vergeblich zu sein scheinen :

Darum seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, weil Ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. (1. Korinther 15 : 58)

Wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn Chorleiterwechsel in Annweiler (Landesverband Pfalz)

Bericht und Foto: Günter Buhl, Redaktion bläserruf

Mit großer Freude begannen Klaus Schwarz und Günter Menkel, zusammen mit einigen anderen Bläsern, im Jahr 1951 das Blasen. Der Krieg lag sechs Jahre zurück, nun galt es, den Posaunenchor Annweiler neu zu beleben. Nur 13 Jahre später kam für Klaus Schwarz das Aus. Wegen eines Augenleidens befolgte er den ärztlichen Rat, das Blasen aufzugeben. Allerdings wurde nur wenige Wochen später ein Chorleiter gesucht - für Klaus keine Frage, das Angebot anzunehmen.

In einem Gottesdienst am vierten Advent hieß es nun doch, endgültig Abschied zu nehmen. Horst Mrohs, viele Jahre Prediger in Annweiler, zeichnete ein paar der Spuren nach, die der Chorleiter in seinen 54 Jahren Bläserdienst hinterlassen hat. Eine Bläterschulung wenige Jahre nach der Aufnahme der Chorleitertätigkeit sorgte für einen Aufschwung der Chorarbeit. Der damalige Landesposaunenwart Gerhard Borchers brachte einen jungen Posaunisten mit, der die Bläser begeisterte. Horst Wilm hieß er - und dieser wurde später der erste Bundesposaunenwart im Gnadauer Posaunenbund. Vor 30 Jahren erlebte der Chor seine Blütezeit, 21 Bläser gehörten dem Chor an, sieben wurden ausgebildet. Drei Jahre später spielte der Posaunenchor eine Schallplatte ein. Diese war so erfolgreich, dass der Erlös für bauliche Erweiterungen am Stadtmissionsgebäude verwendet werden konnte.

Klaus Schwarz war aber nicht nur in Annweiler aktiv. Er leistete auch Starthilfe für den Wiederbeginn der Bläserarbeit in Zeiskam, dem ältesten Posaunenchor der Pfalz. Die alten Instrumente wurden vom Dachboden geholt, und schon bald wurde auch in Zeiskam wieder geprobt und bei Veranstaltungen geblasen.



Günter Menkel

Klaus Schwarz

Günter Menkel stand als „einfacher Bläser“ natürlich nicht ganz so stark im Blickpunkt wie Klaus Schwarz. Aber auch ihm konnte in den 54 Jahren große Treue im Dienst bescheinigt werden, er gehörte zu den Spitzenreitern bei den

Proben und bei den Einsätzen des Posaunenchores. So konnte Horst Mrohs den beiden den mutmachenden Vers mit auf den weiteren Weg geben: „Und wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ (aus 1. Korinther 15: 58).

Für den Landesverband Pfalz dankte Pfarrer Karl-Ludwig Hauth den beiden für ihren langjährigen Dienst und überreichte Urkunden und Ehrennadeln.

Ein Taktstock musste nicht überreicht werden, der „Neue“ brachte seinen gleich mit. Dietmar Wiedmann, ein „Eigengewächs“ des Chores und heute hauptberuflich als Lehrer und Dirigent eines Symphonischen Blasorchesters an einer Musikschule tätig, übernahm die Leitung und wurde von Prediger Burghard Kayßer mit einem Bibelwort als Zuspruch begrüßt.

„Am Ball bleiben, alter Junge!“

Mit 89 Jahren im Posaunenchor immer noch aktiv

Es gibt sicher nicht viele Posaunenchöre, in denen 89-Jährige noch aktiv sind, dachte sich Dekanatskantor Reinhold Schelter in Wunsiedel und nahm sich vor, seinen treuen Bläser Willy Sauerbrey zu interviewen, der heute noch sowohl im Kirchen- als auch im Gemeinschafts-Posaunenchor Trompete spielt. Willy Sauerbrey kam ihm zuvor: er selbst hat einen Rückblick auf seine Anfänge als Bläser, besondere Erlebnisse und seine Motivation geschrieben, den Reinhold Schelter an die bläserruf-Redaktion übermittelt:

Am 12. November 1916 habe ich als elftes und letztes Kind meiner Eltern das Licht dieser Welt erblickt. Unter neun Geschwistern, fünf Mädels und vier Buben – zwei Kinder waren im Kindesalter gestorben – wuchs ich in einem lebendigen Elternhaus als letzter Spross heran.

Meine Mutter hatte uns allen eine verschieden geprägte musikalische Liebe ins Herz gegeben. Wie gesagt: verschieden geprägt. Eine meiner Schwestern war romantisch und spielte zur Laute die Sehnsuchtslieder Hermann Löns' aus der Lüneburger Heide. Zwei meiner Brüder spielten Geige und der Turnverein übte bei uns mit seiner Kapelle. Unser altes Tafelklavier musste dafür herhalten. Es war schon was los bei uns zu Hause.

Es war etwa 1922 oder 1923, ich war gerade sechs oder sieben Jahre alt. In direkter Nachbarschaft hatte der CVJM ein Lokal. Dort übten ältere CVJMer und Brüder der Landeskirchlichen Gemeinschaft im ersten Posaunenchor Wunsiedel. Ich weiß noch genau, ich stand am Fenster und lauschte dieser Musik, aus der Herz und Geist mich tief ansprach. Es war nicht nur wunderbare Musik, es war Verkündigung und Evangelisation, was mich aus den Chorälen ansprach. Es war wohl die erste Liebe zur Posaunenmusik, die in mir erwachte.

So gingen die Jahre dahin. Studieren war nicht meine Sache. So wurde ich eines Tages früh um 3.30 Uhr als Bäckerlehrling geweckt. Ich verfluchte mich selbst, dass ich nicht in den vier Jahren Realschule mich hinter meine Aufgaben dort geklemmt hatte.

Aber das war vorbei, und ich musste wohl nach Gottes Willen aus meiner Freundschaft und auch aus meinem Elternhaus heraus. Eine ganz andere Atmosphäre umgab mich. Mein Meister, klar pietistisch geprägt, wurde mir immer mehr zu einem Brief Christi, lesbar für jedermann und geschrieben durch den Heiligen Geist (2. Korinther 3 : 2). Diese Begegnung führte zu einer Lebenswende in meinem bisherigen Leben. Dort lag alle Treue bei Gott, nicht bei mir, auf dass ich mich nicht rühme.

Kuhlo-Flügelhörner aus der Instrumentenfabrik David (Bielefeld) waren einige Male in der Woche unsere musikalische Leidenschaft. Ich möchte „Leiden“ dabei herausheben. Denn bis der erste Choral klappte, vergingen wohl einige Wochen. Dort haben wir dann jeden Sonntag – im Nachhinein habe ich das Empfinden, es gab nur sonnige Schönwetter-Sonntage – unsere Choräle in den Harz hineingeblasen. Ach wie gern hätten wir Bäcker mal länger geschlafen, aber der Sonntagsdienst mit Posaunen begann gegen 7.00 Uhr.

Das Besondere muss ich noch berichten: unsere Posaunenchor-Weihe 1931. Sonntag war's, Frühling, durch die frischen Buchenblätter strahlte eine herrliche Sonne auf unsere sidolgeputzten, auf einem Tisch versammelten Instrumente. Es war auf dem Burgberg in Ilfeld (Südharz). Mit einer großen Gemeinde versammelte uns Bläser der Festredner unter dem Wort Gottes, und ich höre dies Wort heute noch: „Reinigt euch, die ihr des Herrn Geräte tragt!“

(Jesaja 52 : 11). Ich erschrak, denn ich fühlte mich absolut nicht sauber vor Gott, und nun „Gottes Geräte tragen“? Später und in vielen inneren Kämpfen, „als es Gott gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren“ (Galater 1 : 16), durfte ich erkennen, dass das Blut Jesu mich reinwäscht von aller Sünde. Ich durfte hinabsteigen in den Jordan, wie unser Herr, der dies nicht nötig hatte, und meine Kleider waschen und sie hell strahlend machen im Blute des Lammes“ (*Offenbarung 7 : 14*).

„Reinigt euch, die ihr des Herrn Geräte tragt“ – wer hätte das nicht nötiger gehabt als ich selbst, und das zum Dienst jeden Tag. Diese lebenswundene Erkenntnis halte ich für die Voraussetzung für jeden Dienst im Reich Gottes und zur Ehre Gottes.

Der Krieg führte mich auf die Krim, später in den Mius-Bogen, dem östlichsten Frontabschnitt nach Stalingrad. Meine drei Brüder sind gefallen oder in der Gefangenschaft verhungert. Ich durfte durch Gottes Güte nach kurzer amerikanischer Gefangenschaft heimkommen.

Unser tüchtiger Stadtkirchner Heinrich Prell hatte unsere Instrumente vor dem Zugriff der Nazis bewahren können. So begann auch alsbald unser Posaunendienst wieder. Turmblasen war wieder angesagt, samstags am Abend oder sonntags früh. Einmal ergab sich eine wunderbare Fügung: Unser treuer Tenorbläser Christian Blechschmidt kam unangemeldet aus amerikanischer Gefangenschaft in Wunsiedel am Bahnhof an. Wir wussten es nicht und haben ihn am Samstag um 18 Uhr mit unseren Turmchorälen nach Hause geleitet.

Es begann wieder ein fröhliches Musizieren, ab 1947 mit Kirchenmusikdirektor Walter , später mit Kirchenmusikdirektor Haffner, was unserer musikalischen Fortbildung sehr dienlich war. Dass ich einige Zeit wegen betrieblicher Bindung aussetzen musste, hat mir sehr Leid getan und manchmal kamen mir beim Hören die Trä-

nen, weil ich selbst nicht dabei sein konnte.

So sind mir heute unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen immer wieder Dienstauftrag. Für mich alten Knaben gilt die Devise: „Am Ball bleiben, alter Junge! Nur keine Müdigkeit vorschützen. Soweit unser hervorragender Kantor Schelter meine 89-jährige Bläseerei noch ertragen kann, macht es mir große Freude, weiterhin dabei sein zu dürfen.

Auf was ich mich noch freue? Es ist der Lobgesang im Himmel. Wenn dem, der auf dem Thron sitzt und dem Lamm, das uns mit seinem Blut für Gott erkaufte hat, alle Ehre, Preis, Ruhm und Anbetung dargebracht wird – da möchte ich dabei sein unter den Sängern. Wenn wir mit Gottesharfen und Posaunen ihm die Ehre geben: Das wird ein unvorstellbarer, herrlicher Klang sein, wenn frei von Sünde und irdisch leiblicher Gebundenheit und Schwachheit ihm, Gott und dem Lamm, Preis und Ehre dargebracht wird.

Denn du hast uns, Gott, erkaufte mit deinem Blut. Dank und Amen: Ihm allein die Ehre!



Willy Sauerbrey

Foto: Reinhold Schelter

Der Landesverband Nordmark nimmt Abschied von seinem langjährigen Schriftführer

Herbert Godau

Im Jahr 1948 kam Herbert in den Posaunenchor. Schon bald wurde ihm klar, dass er keinem Hobby nachging, sondern dass er in den Verkündigungsdienst berufen war. Mit großer Treue füllte er diese Aufgabe aus.

Als der Posten des Schriftführers im Landesverband neu zu besetzen war, war Herbert gerne bereit, sich in diesen Dienst rufen zu lassen. Von 1975 bis 1992 ging er dieser Aufgabe mit großer Treue nach. Von da an war er auch ein gern gesehener Teilnehmer der Jahreshauptversammlungen des Gnadauer Posaunenbundes.

Herbert wurde 1984 Chorleiter in Hamburg-Altona in seiner Gemeinschaft in der Löfflerstraße, wo er mit seiner lieben Frau und Sohn Dieter eine zweite Heimat gefunden hatte. Aus gesundheitlichen Gründen musste er 1989 die Chorleitung abgeben, auch das Amt des Schriftführers konnte er ab 1992 nicht mehr ausführen. Krankheiten und Wiedergenesungen wechselten sich ab. Ein erfülltes Leben ging im 77. Jahr am 10. September 2005 zu Ende. Wir haben ihn nicht verloren. Herbert ist uns vorausgegangen und ein Zeuge unserer Bläserarbeit bei unserem Herrn.

Werner Wiesenthal, Landesverband Nordmark

Dienet dem Herrn mit Freuden!

Vor 40 Jahren im *bläserruf* aktuell

Der Dienst der Bläser in den Posaunenchoren bildete den Schwerpunkt der vierseitigen *bläserruf*-Ausgabe 1/1966. Im Persönliche Wort des hessischen Landesverbands-Vorsitzenden Walter Becker bezog er sich auf Psalm 100 und stellte dazu fest, dass Dienst mit Freuden nur geschehen kann, „wenn wir uns zuerst dienen lassen und zwar vom Herrn Jesus Christus. Er hat gesagt: Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“

Wie der älteste Posaunenchor der Pfalz, Zeiskam, seinen Dienst im Jahr 1885 versah, wurde anhand einiger beeindruckender Stellen aus dem Chortagebuch belegt.

Ein in der „Evangelischen Musikzeitung“ abgedruckter Artikel nahm Schriftleiter Gerhard Nickel als Anlass zur Frage, wie ein idealer Dirigent aussehen soll und veröffentlichte dazu eine fiktive Stellenanzeige. Auszüge: „Es sollen sich nur solche Herren melden, die ein ausgezeichnetes musikalisches Können besitzen. Derselbe muß auch die Fähigkeit haben, allen Wünschen der Chormitglieder gerecht zu werden. Erwünscht ist (...) Erfahrungen im Stellen der Stühle (vor und nach den Übungsstunden). Ebenso sollten Kenntnisse im Aufräumen des Notenschanks vorhanden sein...“

Eingeladen wurde zur Jahreshauptversammlung (damals noch „Arbeitstagung“ genannt) nach Bad Hersfeld und zu Landesposaunentagen in den Verbänden Rhein-Main-Neckar (in Hofheim) und Hessen-Nassau (in Widdershausen).

Auch vor 40 Jahren wurde an einen heimgerufenen Bläser erinnert. Jakob Lösch vom Posaunenchor Hofheim, über 50 Jahre in der Bläserarbeit aktiv, starb im Alter von 65 Jahren.

Hinweis: Die Ausgabe 1/1966 kann als WORD-Datei unter www.gnadauer-posaunenbund.de angesehen und heruntergeladen werden.

bläserruf-Preisrätsel

Lösung des Preisrätsels aus Nummer 4 / 2005:

Gefragt war, was dem Komponisten Don Carlo Gesualdo im Jahr 1590 vorgeworfen wurde.

Die Lösung: Vermutlich war er ein dreifacher Mörder. Gesualdo wurde hinterbracht, dass seine junge Ehefrau einen Geliebten hatte. Gesualdo griff zu einer List: er gab vor, mit seinem Hofstaat einen Jagdausflug machen zu wollen, kehrte jedoch noch am gleichen Abend zurück und ertappte das Liebespaar. Wer aus der Jagdgesellschaft die tödlichen Dolchstiche führte, ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen, doch ist zu vermuten, dass zumindest die Frau durch Gesualdos eigene Hand starb. Auch der Liebhaber Fabrizio Carafa und eine kleine Tochter, deren Vaterschaft unklar war, starben in dieser Nacht. Eine gerichtliche Untersuchung blieb ohne Folgen. Don Carlo floh vor der Rache der Familien der Opfer und verbrachte die nächsten vier Jahre im Schloss Gesualdo. 1594 heiratete er erneut und verbrachte mit seiner zweiten Ehefrau Leonora d'Este zwei Jahre in Ferrara. In dieser Zeit entstanden vermutlich ein Großteil seiner Kompositionen, besonders die ersten vier Madrigalbücher. Danach zog er sich erneut auf Schloss Gesualdo zurück. Nachdem 1600 das einzige Kind aus seiner zweiten Ehe starb, verstärkten sich Gesualdos Depressionen, und er wandte sich der Komposition von geistlichen Werken zu. 1611 veröffentlichte er seine letzten Kompositionen.

Die CD „Sacred Brass“ hat gewonnen:

Hans-Joachim Münchow (Posaunenchor Lutherstadt Wittenberg, Landesverband Sachsen-Anhalt). Herzlichen Glückwunsch!

Beim neuen Preisrätsel wird - passend zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart am 27. Januar - eine CD verlost, bei der das Blechbläserquintett **Empire Brass** Bearbeitungen seiner Werke spielt. In der Posaunenchorliteratur ist Mozart sehr selten zu finden, und auch bei seinen Kompositionen spielen Blechblasinstrumente keine große Rolle. Lediglich einem Instrument, das auch in Posaunenchören weit verbreitet ist, widmete er fünf Konzerte.

Die Preisfrage:

Für welches Blechblasinstrument hat Wolfgang Amadeus Mozart Solo-Konzerte geschrieben?

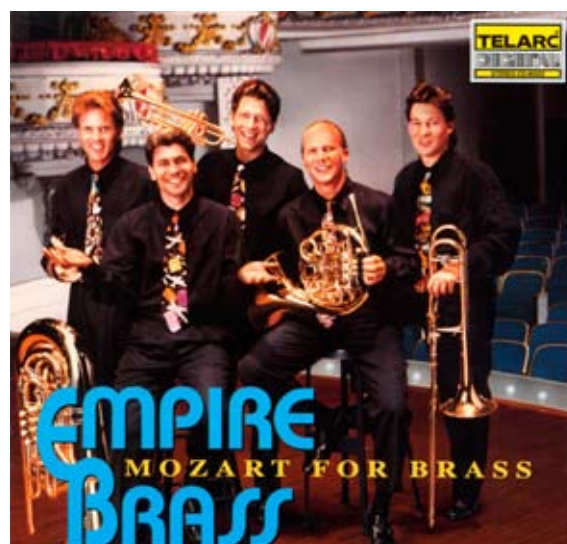
Die Lösung bitte per Postkarte, E-Mail oder Fax bis spätestens 17. Februar 2006 an die *bläserruf*-Redaktion (Adresse auf Seite 16) schicken.

Der Preis:

CD „Mozart for Brass“ von Empire Brass

Aus dem Inhalt:

Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ - Rondo alla turca - Eine kleine Nachtmusik - Requiem aeternam - Sonata facile - Ouvertüre zu „Der Schauspieldirektor“ - Deutsche Tänze u. a.





*Leserbriefe
Anregungen
Erlebtes
Marktplatz*

Tenorhorn gesucht!

Ich suche für meinen neunjährigen Sohn ein gebrauchtes Tenorhorn.

Angebote bitte an Raphael Wilm, Telefon: 0 95 69 / 526, E-Mail: raphael.wilm@t-com.net

.... nur mal so am Rande angemerkt *(zum Rückblick auf die bläserruf-Ausgabe 4/1965)*

Die Jazztrompete heißt deshalb so, weil man in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg glaubte, Jazztrompeter wie Louis Armstrong oder andere würden auf einer speziellen Jazztrompete blasen. Dabei handelte es sich lediglich um eine Trompetenbauart, die von Francois Perinet 1839 entwickelt worden ist. Im Gegensatz dazu spricht man bei der Trompete mit Drehventilen (auch Zylinder-Ventile) von der so genannten „Deutschen Trompete“.

Interessanterweise wurde die Perinet-Trompete Anfang des 20. Jahrhunderts von den Trompetern der Wiener Philharmoniker geblasen, obwohl man heute auf den „klassischen Ton“ der Drehventil-Trompete besteht. Allerdings klingt die Drehventil-Trompete in der Regel auch voller und weicher als die Perinet-Trompete, weshalb sie auch bei den meisten mitteleuropäischen Orchestern zum Einsatz kommt.

Und es gibt sogar den einen oder anderen Solo-Trompeter (wie Claudio Roditi), der Jazz auf einer Drehventil-Trompete spielt – wegen ihres Klanges.

Raphael Wilm, Landesposaunenwart in Bayern

Bundes-Chorleiterschulung Einladung zur Teilnahme

Ort:	Chrischona-Gemeinde Alheim-Heinebach (Hessen)
Datum:	3. bis 5. März 2006
Teilnehmer:	Chorleiterinnen, Chorleiter, interessierte Bläserinnen und Bläser
Schwerpunktt Themen:	Musiktheorie, Dirigieren
Beitrag:	25,00 Euro
Veranstalter:	Gnadauer Posaunenbund
Leitung:	Landesposaunenwart Ralf Splittgerber
Anmeldung:	Ralf Splittgerber, Dittenbergerstr. 5, 06114 Halle Telefon und Fax: 03 45 / 2 90 78 10 E-Mail: R.Splittgerber@t-online.de

Diese Schulung soll wieder der Ausbildung und Motivation unserer Chorleiter dienen. Lasst Euch wieder oder zum ersten Mal einladen, in Heinebach dabei zu sein.

Neben dem Lernen genießen wir dort sicher wieder die fantastische Gastfreundschaft der dortigen Chrischona-Gemeinde und unsere Gemeinschaft.

Das Wochenende ist übrigens auch eine gute Gelegenheit, eventuelle Nachfolger an die Posaunenchorleitung heranzuführen!

Jahreshauptversammlung 2006 in Hattingen

Einladung

Die nächste Jahreshauptversammlung findet vom 29. bis 30. April 2006 in Hattingen statt, zu der der Landesverband Rheinland-Westfalen herzlich einlädt.

Als Tagungsstätte dient das Evangelische Freizeitheim „Haus Friede“, Schreppingshöhe 3, 45527 Hattingen-Bredenscheid.

Anmeldeadresse für die Teilnahme zur Jahreshauptversammlung und zur Sitzung des Erweiterten Vorstands (am 28. April 2006):

Heidi Kramm, Goethe-Str. 29, 47647 Kerken, Telefon: 0 28 33 - 9 27 20,

E-Mail: hkramm@landesverband-nrw.de

Anmeldeschluss: **20. März 2006**

Vorläufige Tagesordnung (Änderungen vorbehalten):

1. Begrüßung
2. Andacht, Gebet
3. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2005
4. Bericht des Vorstandes
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Verabschiedung von Peter Jaster und Siegfried Wahls
8. Wahlen
 - a. Geschäftsführer(in) / Kassenwart(in)
 - b. Stellvertretende(r) Vorsitzende(r)
9. Aussprache zu den Berichten
 - Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte
 - Bläserruf
 - Bundeschorleiterschulung
 - Landesverbände
10. Informationen aus dem EPiD und dem Gnadauer Posaunenbund
11. Workshop mit Ute Zintarra
12. Termine, Verschiedenes
13. Vorstellung des Landesverbandes Rheinland-Westfalen
14. Gebetsgemeinschaft

Anträge zur Tagesordnung sowie Wahlvorschläge sind schriftlich bis zum 1. April 2006 an den Vorsitzenden zu richten:

Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen, E-Mail: USA95@t-online.de

Tipp:

Informationen zum „Haus Friede“:

Telefon: 0 23 24 - 9 24 80, Fax: 0 23 24 - 92 48 12, E-Mail: info@hausfriede.de

Homepage: www.hausfriede.de



MINE

TER

Bitte beachten:
Die folgenden Angaben sind ohne Gewähr!

3. - 5. Februar 2006

Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte, Bad Harzburg

3. - 5. März 2006

Chorleiterschulung, Heinebach
(Weitere Informationen auf Seite 14)

11. März 2006

Sitzung des Vorstandes, Kassel

28. April 2006

Sitzung des Erweiterten Vorstandes, Haus Friede, Hattingen

29. - 30. April 2006

Jahreshauptversammlung, Haus Friede, Hattingen
(Weitere Informationen auf Seite 15)

28. Juli - 6. August 2006

Einspielung der CD zum Gnadauer Bläserheft 2007, Bad Harzburg

2. - 6. August 2006

Allianz-Konferenz, Bad Blankenburg

14. Oktober 2006

Sitzung des Vorstandes, Kassel

11. November 2006

Sitzung des Erweiterten Vorstandes, Ahnatal

Herausgeber:

Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)

Vorsitzender: Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen
Telefon: 0 41 48 / 61 03 20, E-Mail: USA95@t-online.de

Geschäftsstelle: Peter Jaster, Waldstraße 21, 25335 Bokholt-Hanredder
Telefon: 0 41 23 / 36 95, Fax: 0 41 23 / 92 81 88
E-Mail: jaster-gpb@versanet.de

Redaktion, Layout: Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim
Telefon: 06 21 / 89 46 49, Fax: 06 21 / 2 93 47 89 24
E-Mail: blaeserruf@web.de

Druck: Druck + Text Peter Dewitz GmbH, Ketsch